

12.11.2009

Herrn
Christoph Menzel
Sonnenblickstrasse 14
8645 Jona
Ethikrat der SSS

OFS BFS UST	No enreg.: Reg.-Nr.:					
<input type="checkbox"/> pour règlement sur l'édification		<input type="checkbox"/> pour avis sur l'état de l'ouvrage				
<input type="checkbox"/> pour information sur le contrôle		<input type="checkbox"/> délai: Période				
E		22. JAN. 2010		ET, visa DM 2/30		
DIR	DSEK	KOM	(FS)	RL	GS	
SI	BS	UNT	WSTA	BILD	GFS	RW
Section/Sektion: <i>BAK P&P</i> Service/Dienst:						

AHV-Prognosen des BSV Lohnstrukturparameter und systematischer Fehler

Sehr geehrter Herr Menzel

Im Gespräch am Apéro der SSS vom 29.10.2009 haben wir uns über das Schreiben des BSV bezüglich der Frage der AHV-Prognosefehler unterhalten. Wir waren beide der Meinung, dass diese Stellungnahme nicht genügt. Zusammenfassend will ich im Folgenden einige kritische Punkte aufschreiben:

- 1) Prognose und Realität bei der AHV klaffen erheblich auseinander, um Jahresbeträge von bis zu 4 Milliarden, allein die Zahlen sollten zu denken geben. Dies sei am Beispiel der IDA-FiSo-Studie dargelegt:

Tabelle 1: Vergleich der Daten der IDA-FiSo-Studie bis 2005 mit der Realität

Jahr	IDA-FiSo	Realität	Differenz	akkumuliert
2000	-40	1'070	1'110	1'110
2001	-691	538	1'229	2'339
2002	-385	-191	194	2'533
2003	-1'119	1'977	3'096	5'629
2004	-804	1'964	2'768	8'397
2005	-1'664	2'385	4'049	12'446

Die Tabelle zeigt gravierende Differenzen, welche immer in die gleiche Richtung weisen. Die Ausmasse dieser Differenzen werden im Bericht des BSV weder angesprochen, noch erklärt. NB! Es geht nicht darum, dass es Differenzen gibt, sondern um das Ausmass dieser Differenzen.

- 2) Das BSV schreibt, dass es den Strukturwandel inzwischen in seine Modellüberlegungen einbezieht. Seit wann dies geschieht, geht aus dem Bericht des BSV nicht hervor. Der Strukturwandel betrage 0.3% pro Jahr.¹ Immerhin will das BSV diesen wenn auch kleinen Betrag künftig in seinen Prognosen verwenden. Aus der KOF-Lohnstatistik ergibt sich jedoch für das Jahr 2005 ein viel höherer Betrag. Danach liegt die durchschnittliche Lohnsteigerung 2.4% über der Lohnsteigerung gemäss Lohnindex. Grafik 8 der Antwort des BSV an die Anfrage Schelbert legt für das Jahr 2005 einen Wert nahe 0% nahe²; die beiden Werte sind also höchst unterschiedlich. Die Aussage des BSV beruht auf den Beitragssteigerungen, welche eigentlich proportional zum Lohn sein sollten. Eine Diskussion anderer Faktoren ist in den Unterlagen des BSV nicht enthalten. Für mich ist dieser Punkt von entscheidender Bedeutung. Denn es geht ja gerade um die strukturbedingten Mehreinnahmen. Hinzu kommt das Ausmass der Abweichung, welche sich in wenigen Jahren zu beachtlichen Werten akkumuliert. Schliesslich stellt sich generell die Frage nach der Qualität der Aussagen des BSV.
- 3) Berücksichtigung der Zinseinnahmen. Es ist erstaunlich, dass die IDA-FiSo-Studie die Zinseinnahmen nicht berücksichtigt. Sie machen 3 bis 5 Prozent einer Jahreseinnahme aus, und entscheiden in vielen Fällen, ob die AHV im Minus oder im Plus landet. Das Argument, man dürfe die Zinseinnahmen nicht für die Einnahmeprognosen verwenden, da sie für die Substanzerhaltung des AHV-Ausgleichsfonds verwendet würden, überzeugt mich nicht. Dadurch werden die real stattfindenden Finanzströme nicht richtig abgebildet. Das Vorgehen des BSV wäre zwar gerechtfertigt unter Modellannahmen wie der goldenen Regel, welche das BSV aber nicht explizit erwähnt. Es ist jedoch problematisch, das Modell mit einer zusätzlichen Annahme zu belasten. Hinzu kommt, dass die goldene Regel sich auf die Lohnsteigerung bezieht. In der AHV hingegen wachsen die Ausgaben mit dem Mischindex und nicht mit dem Lohnindex. Die Bezugsgrösse für den AHV-Ausgleichsfonds ist aber die Jahresausgabe und nicht die Jahreseinnahme. Eine Gleichsetzung von Lohn- und Mischindex führt längerfristig zu erheblichen Verfälschungen. Aber, um hier weiter diskutieren zu können, müsste man das Modell des BSV in den Details kennen.
- 4) Grafik 8 in der Antwort auf das Postulat Schelbert wurde auf Basis der Daten bis 2006 erstellt. Diese Grafik zeigt, dass die Prognosen die Fehler weiter fortsetzen. Bereits die Zahlen für das Jahr 2008 sind die Prognosen zu tief. Das AHV-Resultat lag über 2'000 Millionen und nicht unter diesem Wert.
- 5) Die Spielbankeneinnahmen betragen 356 Millionen Franken. Diese seien in der IDA-FiSo-Studie nicht berücksichtigt, sagt das BSV. Zur Erklärung der eklatanten Abweichungen von Beobachtung und Modell trägt dieser Betrag aber nur wenig bei.
- 6) Das BSV sagt, dass das "höhere Szenario" eine Abweichung von 600 Millionen Franken ergibt. Eigentlich wäre das Anlass für eine Neukonzeption der Modelle. Denn offenbar ist selbst das optimistische Szenario zu pessimistisch.

¹ Auf zehn Jahre berechnet macht dies aber immerhin schon 3% einer Jahresausgabe aus.

² Das BSV würde anstelle einer Grafik die zu Grunde liegenden Zahlen nennen.

7) Die Höhe der AHV-Rente eines Versicherten hängt auch vom durchschnittlichen Lohn ab. Um vergangene Einkommen richtig zu gewichten, werden diese aufgewertet. In der Schweizer AHV verwendet man dazu ein pauschales Aufwertungssystem. Die Aufwertungsfaktoren hängen lediglich vom Jahr der ersten Beitragszahlung ab. Sie werden in der Verordnung festgelegt.

Die AHV-Aufwertung ist momentan viel geringer als in früheren Jahren. Nehmen wir dazu einen Versicherten, welcher jetzt bei voller Beitragsdauer in Rente geht. Nehmen wir an, sein Lohn sei gemäss dem Preisindex gestiegen. Der aufgewertete Lohn beträgt nur mehr rund 88% des letzten Lohnes. In den Achtziger Jahren betrug der aufgewertete Lohn mehr als 100% des letzten Lohnes, falls dieser gemäss dem Preisindex wuchs. Man hat die Aufwertung reduziert, um damit zu verhindern, dass der Prozentsatz der Maximalrentenbezüger zu stark wächst. Dies deutet darauf hin, dass die Löhne in den letzten Jahren weit stärker als der Mischindex gestiegen. Dies ist ein weiteres Indiz, dass der Lohn stärker wächst als gemäss Lohnindex zu erwarten wäre.

Aufgrund der momentanen Wirtschaftskrise ist zu erwarten, dass die AHV-Rechnung sich in den nächsten Jahren tatsächlich verschlechtert. Zu befürchten ist, dass das BSV diesen Sachverhalt dann als Bestätigung seiner pessimistischen Modellrechnungen interpretieren wird.

Bei der Analyse der Darlegungen des BSV zeigt sich ein grundsätzliches Problem: Im Grunde genommen müsste man das Modell im einzelnen nachrechnen und die kritischen Punkte analysieren. Dazu müsste man Zugang zur Datenbasis des BSV, und zu den detaillierten Modellannahmen machen. Das ist einem Aussenstehenden aber nicht möglich. Die Prognosen gleichen einer Black Box, an die man glauben muss.

Schliesslich noch eine Bemerkung zum Stil. Das BSV erwähnt explizit weder die Aussagen von Louis Schelbert, noch von mir. Auch bleibt es vage, wer es war, der den Anstoss zur Hinzunahme des Strukturparameters gab. Das BSV redet einfach von "man". Schliesslich geht das BSV auf das Hauptargument von Louis Schelbert überhaupt nicht ein, man benötige zuverlässigere Prognosen für eine vernünftige Sozialpolitik. Auf mich wirkt die Antwort des BSV arrogant.

Aus der Antwort des BSV geht schliesslich nicht hervor, inwiefern die Prognosen in Zukunft verlässlicher werden sollen.

Bei aller Kritik ist aber, wie bereits erwähnt, zu begrüssen, dass das BSV immerhin den Strukturwandel in ihr Modell einbeziehen, und diesen mit 0.3% pro Jahr berücksichtigen will. Zu befürchten ist, dass die Prognosen des BSV dennoch auch in Zukunft einen systematischen Schätzfehler in sich tragen.

Mit diesem Schreiben habe ich versucht, mein Unbehagen bei der Lektüre des BSV-Berichtes aufzuschreiben. Falls Sie der Meinung sind, man sollte meine Überlegungen weiter führen, stehe ich für Fragen und ein Feedback gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

